

Zeitschrift: Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la Société des instituteurs bernois

Herausgeber: Bernischer Lehrerverein

Band: 8 (1906-1907)

Heft: 7

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Korrespondenzblatt

des

Bernischen Lehrervereins.

BULLETIN

DE LA

SOCIÉTÉ DES INSTITUTEURS BERNOIS.

Mitteilungen.

Besoldungsbewegung. — In Nr. 7 des « Berner Schulblatt » vom 16. Februar 1907 sucht ein Einsender unter der Spitzmarke « Der Staat sucht neue Hungerleider » die Eltern abwendig zu machen, ihre Söhne *Lehrer* werden zu lassen. Sowohl der Artikel wie das beigelegte Budget sind übertrieben; denn wenn das Budget der Wirklichkeit entspräche, so müsste der betreffende Einsender jährlich circa Fr. 1600 Schulden machen. Es ist wohl mehr als Ideal- oder Frommerwunsch-Budget aufzufassen und wird deshalb auch bei denjenigen, auf deren Hilfe wir bei der Besoldungsbewegung rechnen müssen, nicht ernst genommen. Wir fürchten, dass es uns eher schaden als nützen werde. Anlässlich der letzten Grossrats-session konnten wir nämlich die Beobachtung machen, dass dieses Budget in Grossratskreisen mit wenig lehrerfreundlichen Bemerkungen glossiert wurde. Soll unsere Besoldungsbewegung Aussicht auf Erfolg haben, so müssen wir uns in den Grenzen des Erreichbaren halten. Wir möchten unsere Zeitungskorrespondenten bitten, das Pulver noch trocken zu behalten, bis die Behörden im Besitze der sehr eingehend begründeten Eingabe sind, die ihnen zur Maisession übergeben werden kann.

Offizielle Besoldungsenquete. — Zur Beruhigung der Mitglieder können wir mitteilen, dass die amtliche Enquete nach Ver-

Communications.

Augmentation des traitements. — Dans le n° 7 du « Berner Schulblatt » du 16 février 1907, un correspondant, se servant du titre sarcastique suivant: « L'Etat se met en quête de nouveaux meurt-de-faim », cherche à persuader les parents de ne pas pousser leurs enfants dans la carrière pédagogique. Cet article est exagéré, de même que le budget qui y est joint; car si le budget était exact, ce correspondant aurait un déficit annuel de fr. 1600. C'est là plutôt un « budget idéal » ou échafaudé sur des châteaux en Espagne qui ne sera pas pris au sérieux par ceux dont le concours peut nous être utile dans ce mouvement, et nous craignons qu'il ne nous nuise plutôt que le contraire. A l'occasion de la dernière session du Grand Conseil, nous avons pu constater que ce budget n'a pas soulevé de commentaires favorables pour nous de la part de nombre de députés. Pour que notre requête puisse avoir quelque chance de succès, il nous faut rester dans les limites du possible. Nous prions donc de nouveau MM. les correspondants de garder leurs munitions jusqu'à ce que les autorités aient reçu la requête motivée d'une manière détaillée que nous leur remettrons dans la session de mai.

Enquête officielle sur les traitements. — Nos membres peuvent être tranquilles, car, ainsi que nous l'assure la personne chargée de l'enquête, celle-ci sera publiée sans noms;

sicherung des Bearbeiters nicht mit den Namen der Lehrkräfte, sondern nur mit den Zahlen (Einnahmen und Ausgaben) veröffentlicht wird.

Zirkular vom 18. Oktober 1906 betreffend Vorgehen in der Besoldungsfrage. — Die Sektionen 1. *Limpach-Grafenried*, 2. *Utzenstorf* und 3. *Inneres Niderrsimmental* berichten, dass sie die in obigem Zirkular enthaltenen Vorschläge des Kantonalvorstandes seinerzeit auch angenommen haben, Nr. 1 und 2 gemeinsam mit den Sektionen der Ämter Fraubrunnen, Büren und Nidau, Nr. 3 mit Aeusseres Niderrsimmental. Die Berichterstattung über diese beiden Versammlungen war nicht vollständig. Alle 55 Sektionen haben sich also mit den Anträgen des Kantonalvorstandes einverstanden erklärt.

Sekretär und Interessenblatt. — Auf die Anfrage einer Sektion, ob die Anträge der Kommission für Sekretär und Interessenblatt noch in der Februar- oder Märznummer des Korrespondenzblattes zu Handen der Sektionen veröffentlicht werden könnten, haben wir in Nr. 5 des Korrespondenzblattes in bejahendem Sinne geantwortet. Die Kommission teilt nun unsere Ansicht nicht, sondern wünscht, dass ihre Anträge *nicht* publiziert, sondern erst an der Delegiertenversammlung vorgelegt werden sollen. Wir mussten ihr Recht geben aus folgenden Gründen: Die Frage Sekretär und Interessenblatt ist schon einmal von den Sektionen behandelt worden. Dann hat die letzte Delegiertenversammlung den Weg vorgezeichnet, wie die Frage zu erledigen sei. Sie wurde zu weiterem Studium an eine Kommission gewiesen, die der *nächsten Delegiertenversammlung* bestimmte Vorschläge zu unterbreiten hat, worauf die gefassten Beschlüsse den Sektionen zur *Urabstimmung* unterbreitet werden müssen, und damit wird erst das Postulat definitiv erledigt. Das Recht, die Frage so oder so zu lösen, bleibt den Sektionen auf alle Fälle gewahrt.

Ein Urteil über die Bestrebungen des Lehrervereins, enthalten im « Pays » und Nr. 6 des Korrespondenzblattes. — Auch der neue Vorstand der Sektion Pruntrut bestätigt die Mitteilung des Herrn Seminardirektor Marchand, dass die Einsendung in Nr. 4149

elle ne contiendra que le chiffre des recettes et des dépenses de chacun.

Circulaire du 18 octobre 1906. — Les sections de Limpach-Grafenried, Utzenstorf et Inneres Niderrsimmental nous communiquent qu'elles ont également accepté nos propositions dans la question des augmentations des subsides de l'Etat, les deux premières après en avoir délibéré en commun avec les sections de Fraubrunnen, Büren et Nidau, la troisième avec la section Aeuseres Niderrsimmental.

Toutes les 55 sections se sont donc déclarées d'accord avec le mode de procéder proposé par le Comité central.

Secrétaire permanent et organe de combat. — Dans le n° 5 du Bulletin, nous avons promis de publier les propositions que la commission chargée d'étudier à fond cette question fera à la prochaine assemblée des délégués. Cette commission n'est cependant pas du même avis que nous; elle désire que ses conclusions ne soient pas publiées, puisqu'elles devront être soumises à l'assemblée des délégués.

Nous nous sommes rangés à sa manière de voir, et cela pour les motifs suivants: La question du secrétariat et de l'organe de combat a déjà été discutée au sein des sections. La dernière assemblée des délégués a ensuite tracé la voie à suivre pour la solution de cette question; elle a chargé une commission de l'étudier encore et de soumettre des propositions formelles à la prochaine assemblée des délégués. Les conclusions de celle-ci seront alors soumises à un vote au scrutin général par lequel la question sera définitivement tranchée.

Une opinion sur les tendances de la Société des instituteurs bernois émise dans le « Pays ».

— Le nouveau comité de la section de Porrentruy confirme la réponse de M. Marchand, directeur de l'Ecole normale, selon laquelle la correspondance parue dans le n° 4149 du « Pays » n'est absolument pas conforme à la vérité. La réunion de la section qui a eu lieu à Porrentruy au mois de novembre 1906 a accepté à l'unanimité les thèses des deux rapporteurs sur la consolidation de notre organisation, thèses dans lesquelles ils se déclarent d'accord avec les buts de notre association et demandent un dévelop-

des «Pays» vom 20. Dezember 1906 in keiner Weise den Tatsachen entspreche. Die Sektionsversammlung vom November 1906 in Pruntrut, in welcher die Frage behandelt wurde, *wie kann die Organisation des bernischen Lehrervereins mehr gekräftigt werden*, hat die Thesen der beiden Referenten einstimmig angenommen. *Diese sind mit den Zielen des bernischen Lehrervereins einverstanden und verlangen, dass die bestehenden Institutionen des bernischen Lehrervereins eher noch ausgebaut werden sollen*, unter anderem auch, dass das Korrespondenzblatt erweitert werden möchte.

Von Freunden des Lehrervereins vernahmen wir, dass das «Pays» schon seit vielen Jahren die weltliche Schule (école laïque) und die Lehrerschaft bekämpft. Es sucht die jurassische Lehrerschaft vom bernischen Lehrerverein zu trennen. Die grosse Mehrzahl der jurassischen Kollegen lässt sich aber erfreulicherweise nicht so leicht fangen, weil sie die zum Wohle der Lehrerschaft geschaffenen Institutionen des bernischen Lehrervereins doch zu schätzen weiss. Wir hoffen, dass unsere Kollegen aus dem Jura dem bernischen Lehrerverein auch weiterhin treu bleiben werden.

Boykottkonkordat mit andern Lehrerverbänden. — Schon in Nr. 2 des Korrespondenzblattes vom Mai 1906 haben wir die Einführung einer solchen Vereinbarung in der Begründung zum Tätigkeitsprogramm angeregt. Mit Zirkular vom 3. November 1906 fragt nun auch der Vorstand des st. gallischen Lehrervereins an, ob sich der bernische Lehrerverein einem zu gründenden Konkordat anschliessen könnte. Wir teilten ihm das Resultat der im Kantonalvorstand über diesen Gegenstand gepflogenen Verhandlungen mit, und dass wir ebenfalls im Sinne gehabt haben, in gleicher Weise wie sie vorzugehen. Noch in diesem Frühjahr wird an einer interkantonalen Abgeordnetenversammlung diese Frage zur Sprache kommen. An der nächsten Delegiertenversammlung des bernischen Lehrervereins werden wir kurz Aufschluss geben, wie wir uns die Einrichtung eines solchen Konkordates denken.

Rechtsschutz. — Schon oft sind Lehrer und Lehrerinnen in den Fall gekommen,

pement plus complet de nos institutions. Ils voudraient entre autres donner au Bulletin une extension plus grande. Des amis nous déclarent que depuis de longues années le «Pays» combat par tous les moyens l'école laïque et le corps enseignant. Il embouche la trompette de la discorde et cherche à détourner les collègues jurassiens de la Société des instituteurs bernois. Heureusement, le gros de ces collègues ne se laisse pas duper, parce qu'il sait apprécier les institutions créées pour le bien du corps enseignant. Nous osons espérer qu'à l'avenir nos collègues du Jura nous resteront aussi fidèles que par le passé.

Convention avec d'autres sociétés d'instituteurs pour faire respecter le boycott. —

Dans les motifs exposés à l'appui de notre programme d'activité (n° 2 du Bulletin), nous avons déjà soulevé cette question. Par une circulaire du 3 novembre 1907, le comité de la Société des instituteurs st-gallois nous demande si notre société adhérerait à une convention de cette nature. Nous lui avons répondu que ce sujet a déjà fait l'objet d'une délibération au sein de notre comité et que nous avons décidé de faire des démarches dans le même but auprès des autres sociétés d'instituteurs; au printemps prochain, une assemblée des délégués des différents cantons traitera cette question. A l'occasion de notre assemblée des délégués, nous exposerons les points principaux sur lesquels — à notre avis — une pareille convention devra être basée.

Assistance judiciaire. — Il est arrivé souvent déjà que des collègues engagés dans un procès occasionné par l'exercice de leurs fonctions se sont adressés au Comité central pour lui demander aide et appui. Comme l'avenir ne nous épargnera pas des cas de cette nature, le Comité central s'est demandé s'il n'était pas indiqué d'établir des règles fixes concernant le mode d'assistance judiciaire.

D'après les rapports que nous avons reçus sur les discussions de la première question obligatoire, bon nombre de rapporteurs ont exigé l'institution de l'assistance judiciaire.

En Allemagne, la Société des instituteurs compte l'assistance judiciaire parmi ses plus précieuses conquêtes.

in Rechtsstreitigkeiten, die bei Ausübung ihres Berufes entstanden, den Kantonalvorstand um Rat und Beistand anzugehen. Da solche Fälle gewiss auch in Zukunft vorkommen werden, hat sich der Kantonalvorstand die Frage gestellt, ob es nicht angezeigt wäre, über die Art und Weise des Rechtsschutzes allgemein gültige Bestimmungen aufzustellen. Laut den Berichten über die Behandlung der ersten obligatorischen Frage haben auch eine ganze Anzahl Referenten die Begründung des Rechtsschutzes für den bernischen Lehrerverein verlangt. Der deutsche Lehrerverein zählt diese Institution schon lange zu seinen wertvollsten Errungenschaften auf vereinspolitischem Gebiet. Der Kantonalvorstand wird an der nächsten Delegiertenversammlung seinen Standpunkt hierüber eingehend begründen. Wir sind der Ansicht, dass der Lehrerverein ein Reglement aufstellen sollte nach folgenden Gesichtspunkten:

- a. Die Unterstützung besteht in Gewährung von Geldmitteln zur Führung von Rechtsstreitigkeiten, die aber nur solche Fragen berühren, welche für die Gesamtheit der Lehrerschaft von Interesse sind.
- b. Nur Vereinsmitglieder werden unterstützt.
- c. Die Gesuche um Rechtsschutz könnten in ähnlicher Weise behandelt werden wie die Gesuche um Unterstützungen und Darlehen.
- d. Die Kosten für Rechtsschutz werden aus der Zentralkasse gedeckt.
- e. In gewissen Fällen müssen die ausgerichteten Unterstützungen dem Lehrerverein rückvergütet werden (z. B. wenn der Gegner alle Kosten zahlen muss, wenn der Unterstützte vor Ablauf einer bestimmten Anzahl Jahre aus dem bernischen Lehrerverein austritt oder wenn er den Weisungen des Kantonalvorstandes nicht nachgekommen ist).
- f. Ein teilweiser oder ganzer Erlass der Rückvergütung ist durch die Delegiertenversammlung gestattet.
- g. Die Fälle sind in geeigneter Weise im Korrespondenzblatt zu veröffentlichen.
- h. Der Kantonalvorstand ist durch Beziehung von zwei Mitgliedern zu einer Rechtsschutzkommission zu erweitern.

Le Comité central motivera son point de vue dans la prochaine assemblée des délégués. Nous croyons que notre société devrait établir un règlement en insistant sur les points suivants:

- a. Les secours consistent dans l'allocation de sommes d'argent à ceux qui vont intenter une action dans une question touchant les intérêts du corps enseignant dans son ensemble.
- b. Les membres seuls auront droit aux secours.
- c. Les demandes d'assistance judiciaire seront traitées de la même manière que les demandes de prêts et de secours.
- d. Les frais de l'assistance judiciaire seront couverts par la caisse centrale.
- e. Dans certains cas, les secours payés devront être restitués à la caisse centrale (ainsi par exemple si l'adversaire est condamné à payer tous les frais; si le demandeur sort de notre société avant qu'un certain nombre d'années soit écoulé ou s'il n'a pas suivi les instructions du Comité central).
- f. Une remise partielle ou entière peut être accordée par l'assemblée des délégués.
- g. Les cas d'assistance judiciaire seront dûment publiés dans le Bulletin.
- h. Une commission spéciale, composée du Comité central et de deux autres membres, traitera toutes les questions relatives à l'assistance judiciaire.

Caisse de remplacement. — La proposition de la section de Berne-Ville en vue de la revision des statuts de cette caisse (voir Bulletin n° 6) aurait les conséquences pécuniaires suivantes:

Stellvertretungskasse. — Der Antrag der Sektion « Bern-Stadt » auf Revision der Statuten der Stellvertretungskasse (siehe Korrespondenzblatt Nr. 6) hätte folgende finanzielle Konsequenzen:

	Jahr Années	Einnahmen Recettes		Ausgaben Dépenses		Saldo Solde		
		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	
1. Lehrer des ganzen Kantons	1905	5286	—	6254	30	—	968	30
<i>Instituteurs de tout le canton</i>	1906	5703	—	4380	90	+ 1322	10	
2. Lehrerinnen des ganzen Kantons	1905	4624	—	6602	20	— 1978	20	
<i>Institutrices de tout le canton</i>	1906	7077	—	7576	05	— 499	05	
3. Lehrer der Sektion Bern-Stadt	1905	860	—	1573	—	— 713	—	
<i>Instituteurs de la section de Berne</i>	1906	1020	—	1538	—	— 518	—	
4. Lehrerinnen der Sektion Bern-Stadt	1905	1098	—	2073	—	— 975	—	
<i>Institutrices de la section de Berne</i>	1906	1830	—	1415	—	+ 415	—	

1. Lehrer.

1. Die durchschnittliche auf die Stellvertretungskasse fallende Entschädigungssumme beträgt Fr. 5000, mithin die Gesamtentschädigung von Staat, Gemeinden und Stellvertretungskasse durchschnittlich für Lehrer Fr. 15,000 per Jahr.

2. Nimmt man eine durchschnittliche tägliche Entschädigung von Fr. 5 an, so ergibt dies 3000 Krankheitstage. Davon sind durch die Stellvertretungskasse zu vergüten 1000 Tage.

3. Da die *Sektion Bern-Stadt* eine Entschädigungssumme von rund Fr. 1500, also nicht ganz $\frac{1}{3}$ von Fr. 5000 beansprucht, so entfallen auf ihre 120 Lehrer circa 270 Tage, auf 1 Lehrer $2\frac{1}{4}$ Tage.

4. Auf die 1100 Lehrer der *übrigen Sektionen* entfallen 730 Tage, auf 1 Lehrer $\frac{3}{4}$ Tag.

5. Wenn die täglichen Entschädigungen auf Fr. 7.50, resp. Fr. 6, erhöht werden, so wird der Durchschnitt circa Fr. 6.50 betragen, da meistens Lehrerinnen die Stellvertretungen besorgen.

6. Es haben die Lehrer der Sektion *Berne-Stadt* für $270 \times \text{Fr. 6.50} = \text{Fr. 1755}$ aufzukommen; mithin muss ihr Beitrag auf mindestens Fr. 12 erhöht werden. $\text{Fr. 1755} : 120 = \text{Fr. 14.60}$.

1. Instituteurs.

1. Les indemnités payées par la caisse de remplacement atteignent en moyenne la somme de fr. 5000 par an; par conséquent, les indemnités totales payées par l'Etat, les communes et la caisse de remplacement s'élèvent annuellement à fr. 15,000 en moyenne.

2. Si nous supposons une indemnité moyenne de fr. 5, les fr. 15,000 suffiraient pour indemniser 3000 journées de malade dont notre caisse payerait le tiers, soit 1000 journées.

3. Sur ces indemnités, la section de Berne-Ville absorbe presque un tiers, soit fr. 1500, ce qui présente une moyenne de $2\frac{1}{4}$ journées par maître (270 journées sur 120 maîtres).

4. Les 1100 maîtres des autres sections ne se font remplacer que pour 730 journées (moyenne $\frac{3}{4}$ de journée).

5. Si l'on augmente les indemnités à fr. 7.50, resp. fr. 6 par jour, la moyenne sera de fr. 6.50, la plupart des remplacements étant faits par des institutrices.

6. Les instituteurs de la section de Berne-Ville auraient donc à payer $270 \times \text{fr. 6.50} = \text{fr. 1755}$, par conséquent, leur cotisation devrait s'élever au moins à fr. 12. ($\text{Fr. 1755} : 120 = \text{fr. 14.60}$.)

7. Die Lehrer der *übrigen Sektionen* haben $730 \times \text{Fr. } 6.50 = \text{Fr. } 4745$ zu decken; ihr Beitrag kann auf Fr. 4, resp. Fr. 6, belassen werden. $\text{Fr. } 4745 : 1100 = \text{Fr. } 4.30$.

2. Lehrerinnen.

1. Durchschnittliche Entschädigungssumme der zwei letzten Jahre Fr. 7000, Gesamtentschädigung Fr. 21,000.

2. Bei einer durchschnittlichen täglichen Entschädigung von Fr. 4.50 ergibt es 4500 Krankheitstage, davon zu Lasten der Stellvertretungskasse 1500 Tage.

3. Für die *Sektion Bern-Stadt* wurden 1905 und 1906 durchschnittlich Fr. 1700 Entschädigungen durch die Stellvertretungskasse bezahlt, also nicht ganz $\frac{1}{4}$ von Fr. 7000.

4. Auf die 95 Lehrerinnen der *Sektion Bern-Stadt* fallen circa 350 Tage; auf die 920 Lehrerinnen der *übrigen Sektionen* fallen circa 1150 Tage.

5. Die Lehrerinnen der *Stadt* haben künftig $350 \times \text{Fr. } 6 = \text{Fr. } 2100$ zu decken; ihr Beitrag muss mindestens Fr. 20 betragen. $\text{Fr. } 2100 : 95 = \text{Fr. } 22.10$.

6. Die Lehrerinnen der *übrigen Sektionen* haben $1150 \times \text{Fr. } 6 = \text{Fr. } 6900$ zu decken. $\text{Fr. } 6900 : 920 = \text{Fr. } 7.50$. Ihr Beitrag muss auf Fr. 7—8 erhöht werden.

3. Staat und Gemeinden.

1. Ihre bisherige *Entschädigungssumme für Lehrer* betrug durchschnittlich je Fr. 5000 für durchschnittlich 1000 Krankheitstage.

2. Bei der vorgeschlagenen Erhöhung wird sie für die Stellvertretungen der *Lehrer* durchschnittlich betragen $1000 \times \text{Fr. } 6.50 = \text{Fr. } 6500$. Mehrleistung also je Fr. 1500.

3. Für die Stellvertretungen der *Lehrerinnen* betrug die Entschädigung bisher im Durchschnitt je Fr. 7000 bei rund 1500 Krankheitstagen.

4. Die Erhöhung der Tagesentschädigung auf Fr. 6 bewirkt $1500 \times \text{Fr. } 6 = \text{Fr. } 9000$ Ausgaben. Mehrleistung also je Fr. 2000.

5. Bisherige Leistungen total je Fr. 12,000				
Künftige	»	»	»	15,500
Mehrleistung	.	.	.	3,500

7. Les instituteurs des autres sections auraient à payer $730 \times \text{fr. } 6.50 = \text{fr. } 4745$; leur cotisation pourrait rester la même que jusqu'ici. ($\text{Fr. } 4745 : 1100 = \text{fr. } 4.30$.)

2. Institutrices.

1. Somme moyenne des indemnités payées pendant les deux dernières années: fr. 7000; indemnités totales: fr. 21,000.

2. Si nous supposons une indemnité moyenne de fr. 4.50 par jour, nous arrivons à 4500 journées indemnisées, dont 1500 par notre caisse.

3. Des indemnités payées par la caisse, la section de Berne-Ville a absorbé à peu près fr. 1700, donc presque $\frac{1}{4}$ de fr. 7000.

4. Les 95 institutrices de la section de Berne-Ville ont donc à leur charge 350 journées; les 920 institutrices des autres sections 1150 journées.

5. Les maîtresses de la Ville auraient donc à couvrir les frais de 350 journées, soit $350 \times \text{fr. } 6 = \text{fr. } 2100$. Leur cotisation devrait s'élever à fr. 20 au moins. ($\text{Fr. } 2100 : 95 = \text{fr. } 22.10$.)

6. Les maîtresses des autres sections auraient à couvrir les frais de 1150 journées, soit $1150 \times \text{fr. } 6 = \text{fr. } 6900$. Leur cotisation devrait s'élever à fr. 7 ou 8. ($\text{Fr. } 6900 : 920 = \text{fr. } 7.50$.)

3. L'Etat et les communes.

1. Jusqu'à présent, l'Etat et les communes ont payé chacun en moyenne fr. 5000 d'indemnités par an pour 1000 journées de maladie des *instituteurs*.

2. Après les augmentations proposées, leur indemnité pour le remplacement des instituteurs serait de $1000 \times \text{fr. } 6.50 = \text{fr. } 6500$. (Augmentation fr. 1500.)

3. Jusqu'à présent, les remplacements des *institutrices* (1500 journées de maladies) ont été indemnisés par fr. 7000 en moyenne.

4. Si l'on augmente les indemnités à fr. 6 par jour, les frais s'élèveront à $1500 \times \text{fr. } 6 = \text{fr. } 9000$. (Augmentation = fr. 2000.) Augmentation totale fr. 3500.

Lehrerversicherungskasse. *Revision der Statuten.* — Zwei Bezirksverbände haben uns Vorschläge eingesandt. Der eine verlangt:

1. Die Naturalien sollen bei Ausmittlung der pensionsberechtigten Besoldung zur Barbesoldung addiert werden.

2. Mit 40 Dienstjahren sollte der freie Rücktritt vom Lehramte stattfinden können.

3. Der Staatsbeitrag soll der Summe, welche die Mitglieder an Eintritts- und Unterhaltungsprämien entrichten, gleichkommen. Der Kredit für die Leibgedinge soll successive an die Kasse übergehen.

4. Lehramtskandidaten sind ihre Einzahlungen voll zurück zu zahlen, da dieselben dem Schuldienst erhalten bleiben.

5. Das Maximum der Pension ist mit der Zeit zu erhöhen.

Der Vorstand des andern Bezirks sandte uns ein genaues Protokoll der Versammlung, dem wir folgendes entnehmen:

1. Alle Lehrkräfte sollten auch der II. Abteilung der Lehrerversicherungskasse beitreten können (§ 7).

2. Es ist ein Passus aufzunehmen, in welchem das Dienstalter der Mitglieder festgesetzt ist, nach welcher sie *pensionsberechtigt* sind, Lehrerinnen nach 25, Lehrer nach 30 Dienstjahren.

3. Versetzung in den Ruhestand: § 5. Die hierzu nötigen ärztlichen Gutachten sind von *Bezirksärzten*, die von Verwaltungsrat und Lehrerschaft gemeinsam gewählt werden, einzureichen.

4. Das Minimum der Pension ist auf 40 %, das Maximum auf 70 % zu erhöhen. Dafür sollte der Staat bedeutend mehr an die Kasse leisten, mindestens die nach und nach frei werdenden Leibgedinge.

5. Den eingekauften Mitgliedern sollten die Jahre, für welche nachbezahlt wurde, bei der Pension mitberechnet werden.

6. Die Kinder verstorbener Mitglieder sollen bis zum zurückgelegten 20. Jahre pensionsberechtigt sein (§§ 29—31).

7. An Lehrer und Lehrerinnen, die aus dem Primarschuldienst austreten und sich auf das höhere Lehramt vorbereiten, soll 100 % Abgangsentschädigung ohne Zins ausgerichtet werden.

Caisse d'assurance. *Revision des statuts.* — Deux assemblées de district nous ont envoyé leurs propositions. L'une demande ce qui suit:

1° Les augmentations en nature doivent être ajoutées au traitement en espèces lorsqu'il s'agit de fixer le taux de la pension.

2° Après 40 années de service, tout démissionnaire doit recevoir une pension équivalant au maximum auquel il a droit.

3° Les cotisations que l'État paie à la caisse doivent être au moins aussi élevées que celles des membres. Le crédit pour les pensions viagères devrait successivement être versé à la caisse de la société.

4° Il y aura lieu de restituer complètement leurs cotisations aux candidats à l'enseignement supérieur, puisqu'ils restent dans l'enseignement.

5° Le maximum de la pension devra être augmenté par la suite.

Le comité de l'autre assemblée nous a envoyé un procès-verbal détaillé auquel nous empruntons les renseignements suivants:

1° Tous les membres du corps enseignant devraient pouvoir faire partie de la II^e section de la caisse d'assurance (§ 7).

2° Les statuts devront contenir un paragraphe fixant le nombre d'années de service après lequel les membres ont droit à une pension: les institutrices après 25, les instituteurs après 30 ans.

3° Mise à la retraite: § 5. Les expertises médicales prescrites seront faites par des médecins élus par le conseil administratif et le corps enseignant.

4° Le minimum de la pension doit être porté à 40 %, le maximum à 70 %. Pour cela, les contributions de l'État devraient être sensiblement augmentées; les pensions viagères dont il pourra se libérer successivement seront complètement versées dans la caisse.

5° En pensionnant les membres qui ont acheté leurs droits à la caisse, il faudra tenir compte des années antérieures pour lesquelles ils ont payé les cotisations.

6° Les enfants des membres décédés doivent avoir droit à la pension jusqu'à l'âge de 20 ans (§§ 29 à 31).

Den Erben eines Lehrers, der im Amte stirbt und dessen Kinder keine Rente bezogen haben, sollen gewisse Prozente seiner Einzahlungen zurückerstattet werden.

Lehrersprengung. — Der Inhaber der Oberschule *Affoltern i. E.* war seit dem Antritt seiner Stelle den Anfeindungen einer Minorität ausgesetzt. Auf Betreiben derselben wurde er in Anklagezustand versetzt und die Schulkommission erwirkte bei der Unterrichtsdirektion die Amtsentsetzung des Lehrers. Seit derselben hat er seine Klasse auf Verlangen einer Hausvätersversammlung als Privatschule weitergeführt. Am 27. Januar 1907 ist der Angeklagte aber mit Gewährung einer Entschädigung *freigesprochen* worden. Unterdessen wurde die Schule zur Besetzung ausgeschrieben. Der Kantonalvorstand hat, gestützt auf das Gesuch des Sektionsvorstandes, eine Warnung vor Anmeldung in die Publikationsorgane des bernischen Lehrervereins einrücken lassen. An der am 9. März stattgefundenen Gemeindeversammlung ist der bedrohte Lehrer wieder gewählt worden.

Aus der Praxis. — Letzten Herbst wurde eine Lehrerin der *Beschimpfung* eines Pflegevaters, dessen Pflegekind sie gesagt hatte, «es sollte sich schämen und seine Pflegeeltern zweimal,» schuldig erklärt und zu einer Entschädigung von Fr. 120 an die Zivilpartei und zu den Kosten des Staates verurteilt.

Gegen dieses Urteil des Gerichtspräsidenten haben die Angeschuldigte, sowie der Staatsanwalt Appellation erklärt. Die Lehrerin reichte zugleich die Nichtigkeitsklage ein für den Fall, dass die Sache als inappellabel abgewiesen werden sollte.

Die Polizeikammer des Obergerichts entschied: Da das bernische Strafverfahren *kein eventuelles Rechtsmittel* anerkennt, sei auf die Nichtigkeitsklage der Lehrerin *nicht einzutreten*.

Uebrigens qualifiziere sich der Ausdruck «Du solltest dich schämen und deine Pflegeeltern zweimal» als *Beschimpfung*. Der Nichtigkeitsklägerin werden die Kosten des Staates mit Fr. 20 auferlegt.

Erledigung von Gesuchen. — Vom 24. Januar bis 16. März 1907 wurden gewährt:

7° Aux maîtres et maîtresses qui quittent l'enseignement primaire pour faire des études en vue de l'enseignement secondaire ou supérieur, il faudra restituer 100 % des contributions payées (sans intérêt). Aux héritiers d'un maître qui meurt dans l'exercice de ses fonctions, et dont les enfants n'ont pas touché de rente, il faudra restituer une partie de ses contributions.

Avertissement. — Le titulaire de la classe supérieure de l'école d'*Affoltern* dans l'Émmental était exposé — depuis son entrée en fonction — aux persécutions d'une minorité. Sur les instances de cette dernière, il a même été mis en état d'accusation, et la commission scolaire a obtenu de la Direction de l'Instruction publique sa révocation. Sur la demande d'une assemblée de pères de famille, le même maître a dirigé depuis sa classe comme école privée. Le 27 janvier 1907, l'accusé a été acquitté, et le tribunal lui a alloué une indemnité. Dans l'intervalle, l'école a été mise au concours. Le Comité central, se basant sur une demande du comité de la section, a inséré un avertissement dans nos organes de publicité. Dans l'assemblée communale du 9 mars, le maître menacé a été réélu.

Les agréments du métier. — L'automne dernier, une institutrice qui avait dit à une fille adoptive «qu'elle devrait avoir honte et ses parents plus encore,» a été reconnue coupable d'injures vis-à-vis du père adoptif et condamnée à payer une indemnité à la partie civile, ainsi que les frais de l'Etat. L'accusée et le procureur général ont tous les deux interjeté appel de cet arrêt du président. L'affaire pouvant n'être pas recevable en appel, l'institutrice a recouru en même temps en nullité.

La Chambre de police de la Cour d'appel et de cassation jugea que, la procédure bernoise ne connaissant pas de moyen de recours éventuel, la demande en nullité devait être déclarée irrecevable.

Au surplus, l'expression: «Tu devrais avoir honte et tes parents adoptifs plus encore,» fut qualifiée d'injure. La plaignante fut condamnée à supporter les frais de l'Etat liquidés à fr. 20.

Demandes. — Du 24 janvier au 16 mars 1907 ont été accordés:

- a. Ein Darlehn im Betrage von Fr. 300.
- b. Drei Unterstützungen im Betrage von Fr. 25, Fr. 100 und Fr. 200.
- c. Zwei Stündigungsgesuche.

Differenzen zwischen Mitgliedern. — Ein Sektionsvorstand sendet uns die Kopie einer schriftlichen Rüge, die er einem ihrer Mitglieder, das sich gegen einen Kollegen einer sehr inkorrekten und unkollegialischen Handlungsweise zu schulden kommen liess, zustellte. Trotzdem ein solches Gebaren in direktem Widerspruch steht mit den Statuten des Lehrervereins, so wurde für diesmal § 7 der Statuten nicht angewendet, in der Hoffnung, der Betreffende werde das seinem Kollegen zugefügte Unrecht einsehen und sich eines Bessern belehren lassen.

Statistische Notizen über das Jahr 1906/07 und Zirkular betreffend Nichtmitglieder. — Sektionen, die uns obiges Material noch nicht zugesandt haben, möchten wir dringend bitten, es bis **spätestens Ende März** zu tun.

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung. — (Die hier folgende Statistik verdanken wir Herrn Schulinspektor Wittwer in Bern, Vorstandsmitglied der schweizerischen Lehrerwaisenstiftung.)

Kapitalbestand auf 31. Dezember	
1906	Fr. 137,600
Vermehrung im Jahr 1906 circa	» 10,000
Pro 1907 stehen zu Unterstützungen zur Verfügung (Zinsertrag pro 1906)	» 4,850
Pro 1907 unterstützte Familien	30
In fünf Jahren (1903 bis 1907) wurden 36 Familien unterstützt mit im ganzen	» 20,320

Den grössten Betrag erhielt in diesen fünf Jahren eine Familie mit acht unerzogenen Kindern mit Fr. 1850, den kleinsten eine Familie mit einem Jahresbeitrag von Fr. 100 für ein Kind im letzten Schuljahr.

Von diesen Unterstützungen kamen in den Kanton Bern: Pro 1903 nichts; es lagen keine Anmeldungen vor. In den folgenden Jahren wurden folgende Beträge ausbezahlt (beziehungsweise pro 1907 beschlossen):

1904 an 4 Familien	Fr. 1050
1905 » 6 »	» 1150
1906 » 7 »	» 1220
1907 » 9 »	» 1500

- a. Un prêt de fr. 300.
- b. Trois secours de fr. 25, fr. 100 et fr. 200.
- c. Deux prorogations du délai de paiement.

Différends entre les membres. — Le comité d'une section nous envoie la copie d'un blâme qu'il a adressé à l'un de ses membres qui s'est rendu coupable d'une action incorrecte envers un collègue. Bien qu'une pareille conduite soit contraire à l'esprit des statuts, le § 7 de ceux-ci n'a pas été appliqué dans ce cas spécial; nous osons espérer que le confrère en défaut reconnaîtra son tort vis-à-vis de son collègue et que cet incident lui servira de leçon.

Statistique des sections et circulaire concernant les collègues qui se tiennent à l'écart. — Les sections qui ne nous ont pas encore envoyé leurs listes sont priés de le faire au plus tard jusqu'au **31 mars**.

Fonds des orphelins d'instituteurs suisses. — (Les chiffres suivants nous ont été fournis par M. Wittwer, inspecteur à Berne, membre de la commission qui administre ce fonds.)

Fonds à la fin de l'année 1906	fr. 137,600
Augmentation pendant l'exercice 1906 environ	» 10,000
Seront disponibles pour l'exercice 1907 (intérêts de 1906)	» 4,850
Familles assistées en 1907	30
De 1903 à 1907, 36 familles ont reçu ou recevront des secours dont le montant total est de	» 20,320

Une famille de huit enfants en bas âge a touché dans ces cinq ans la somme totale (maximum payé jusqu'à maintenant) de fr. 1850. Une famille dont un enfant en est à sa dernière année scolaire a touché une seule contribution annuelle (minimum payé jusqu'à maintenant) de fr. 100.

Bon nombre de ces secours ont été distribués à des familles bernoises, ainsi qu'il ressort du tableau suivant: En 1903, aucune demande de secours n'a été formulée.

En 1904, 4 familles ont reçu au total	fr. 1050
» 1905, 6 » » » » »	» 1150
» 1906, 7 » » » » »	» 1220
» 1907, 9 » » » » »	» 1500

Le canton de Berne compte environ 21 % de tous les instituteurs primaires en

Die ganze Schweiz zählt rund 11,000 Primarlehrkräfte; dem Kanton Bern gehören circa 21 % an. Pro 1907 werden von dem für die ganze Schweiz für Unterstützungen zur Verfügung stehenden Betrage von Fr. 4850 Fr. 1500, also circa 31 %, im Kanton Bern verabreicht. Wir Berner sind der schweizerischen Lehrerweisenstiftung zu grossem Dank verpflichtet, den wir am besten dadurch abstaten können, wenn wir, wo sich Gelegenheit bietet, bei Sektionsversammlungen, Jubiläen und andern Anlässen in Lehrerkreisen, der segensreichen Stiftung durch Zuwendung von Geschenken gedenken. Jeder Sektionsvorstand sollte diese Art von Vereinstätigkeit als «pièce de résistance» in sein Programm aufnehmen!

Delegiertenversammlung

des bernischen Lehrervereins

Samstag 27. April, morgens 8 Uhr
in der Aula des Gymnasiums in Bern.

Traktanden:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Vergabungen.
4. Bericht und Anträge der Kommission betreffend Vereinssekretär und Interessenblatt. (Referent: Herr Oberlehrer Leuenberger, Bern.)
5. Wie kann die Organisation des bernischen Lehrervereins noch mehr gekräftigt werden? (Referent: Herr Friedli, Mötschwil.)
6. Was kann die Schule und die Lehrerschaft tun, um das geistige, wie das körperliche Wohl der Schüler zu heben? (Referent: Herr Vogel-Moser, Oberdiessbach.)
7. Antrag der Sektion Bern betreffend Revision der Statuten der Stellvertretungskasse. (Referent: Herr Schläfli, Bern.)
8. Bewilligung von Prozesskosten.
9. Anträge des Kantonalvorstandes betreffend Darlehenskasse.
10. Wünsche betreffend das Arbeitsprogramm pro 1907.
11. Unvorhergesehenes.

Suisse, et pour l'exercice 1907 fr. 1500, c'est-à-dire 31 %, des fr. 4850 disponibles seront distribués à des familles bernoises. Montrons-nous donc reconnaissants envers cette œuvre de bienfaisance en lui prodiguant des dons de toute sorte partout où l'occasion se présente. Les comités de sections feraient bien de ne pas perdre de vue ce but philanthropique.

Assemblée des délégués

de la

Société des instituteurs bernois.

L'assemblée ordinaire des délégués aura lieu cette année, **samedi, le 27 avril**, à 8 heures du matin, **dans l'Aula du Gymnase, à Berne.**

Tractanda:

1. Rapport annuel.
2. Comptes.
3. Dons.
4. Rapport et propositions de la commission chargée d'étudier la question du secrétaire permanent et de l'organe des intérêts du corps enseignant. (Rapporteur: M. Leuenberger, Länggasse, Berne.)
5. Par quels moyens l'organisation de notre société peut-elle être consolidée? (Rapporteur: M. Friedli, Mötschwil.)
6. Par quels moyens l'école et le corps enseignant peuvent-ils rehausser le bien intellectuel et matériel des élèves? (Rapporteur: M. Vogel-Moser, à Oberdiessbach.)
7. Proposition de la section de Berne-Ville en vue de la revision des statuts de la caisse de remplacement. (Rapporteur: M. Schläfli, Berne.)
8. Allocation de frais de procès.
9. Propositions du Comité central concernant la caisse de prêts.
10. Propositions concernant le programme d'activité pour l'année 1907.
11. Imprévu.